

Staatsgrenze der Deutschen Demokratischen Republik — Grenzverordnung« und die »Anordnung über die Ordnung in den Grenzgebieten und Seegewässern der Deutschen Demokratischen Republik — Grenzordnung«, die zum gleichen Zeitpunkt in Kraft getreten sind.

Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative: Grundgesetz der materialistischen —» *Dialektik*. Das G. besagt, daß quantitative Veränderungen der qualitativ bestimmten Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse an einem gewissen Punkt zum sprunghaften Umschlag der alten in eine neue —» *Qualität* führen. Das G. hat universellen Charakter, d. h., es wirkt in allen Bereichen der objektiven Realität, in Natur und Gesellschaft, wie auch im Denken. Es verkörpert vor allem den inneren Mechanismus der Entwicklung, der Entstehung neuer, höherer Qualitäten. Alle Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse der objektiven Realität sind qualitativ und quantitativ bestimmt, wobei zwischen Qualität und —\* *Quantität* eine dialektische Einheit besteht, die ihren Ausdruck im Maß findet. Das bedeutet: Jede Qualität ist mit einer bestimmten, in gewissen Grenzen variablen Quantität verbunden, und umgekehrt ist diese nur im Rahmen einer bestimmten Qualität möglich. Diese Einheit von Qualität und Quantität verändert sich im Entwicklungsprozeß, und zwar beginnt die Entwicklung immer mit quantitativen Veränderungen, die zunächst keinen Einfluß auf die Qualität haben, solange sie in den Grenzen des Maßes der betreffenden Erscheinung verbleiben: Das ist die evolutionäre, kontinuierliche Phase der Entwicklung (—\*■ *Evolution*). Wird diese Grenze, die durch das Maß gesetzt ist, überschritten, dann wird die bestehende Einheit von Qualität und Quantität zerstört, auf-

gehoben, und es entsteht eine neue Qualität. Das ist die revolutionäre, diskontinuierliche, sprunghafte Phase der Entwicklung (—◀• *Revolution*). Die neue Qualität bildet nun mit der veränderten Quantität eine neue Einheit, innerhalb der die Entwicklung weiter verläuft. Der Entwicklungsprozeß umfaßt immer evolutionäre (allmähliche) und revolutionäre (sprunghafte) Veränderungen. Das G. hat große theoretische und praktische Bedeutung. So hat i. B. die Kenntnis dieses Gesetzes erst ermöglicht, die Ablösung der kapitalistischen Gesellschaftsformation durch die sozialistische richtig zu verstehen und bewußt zu lenken. In der gesellschaftlichen Entwicklung sind grundlegende Veränderungen der sozialen Verhältnisse nur durch Revolutionen möglich. Das gilt vor allem für die kapitalistische Gesellschaft, die nur über die sozialistische Revolution, nur durch revolutionäre Umgestaltung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zu einer neuen Qualität sozialer Verhältnisse, zu der qualitativ höheren sozialistischen Gesellschaft als der ersten, niederen Stufe der kommunistischen Gesellschaftsformation, führt. Die Anerkennung, daß gesellschaftliche Entwicklungsprozesse »sowohl langsame Evolution als auch jähe Sprünge, Abbrechen der Allmählichkeit in sich einschließen« (Lenin, 16, S. 355), bedeutet, sowohl reformistische als auch anarchistische Theorien zu bekämpfen. Während der —▶ *Reformismus* in der Arbeiterbewegung sich theoretisch auf die einseitige Betonung der Kontinuität, der quantitativ allmählichen Entwicklung gründet und daraus den Schluß zieht, der Kapitalismus könne ohne Revolution allmählich in den Sozialismus hinüberwachsen, stützt sich der —▶ *Anarchismus* nur auf den sozialen Umsturz und den Aufstand und verneint die Bedeutung der evolutionären Phase der Entwicklung. Beide Theorien führen